Die Opfer

Teil 7

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Ort	Frohnhausen
Datum	12.02.1968
Länge	01:10:12
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh007/die-opfer

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wollen wir wieder Dritte Mose 1 lesen? Und Jehova rief Mose, und er redete zu ihm aus dem Zelte der Zusammenkunft, und sprach, Redet zu den Kindern Israel, und spricht zu ihnen, Wenn ein Mensch von euch dem Jehova eine Opfergabe darbringen will, so sollt ihr vom Vieh, vom Rind und Kleinvieh, eure Opfergabe darbringen.

Wenn seine Opfergabe ein Brandopfer ist vom Rindvieh, so soll er sie darbringen, ein Männliches ohne Veil. An dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft soll er sie darbringen, [00:01:04] zum Wolkenfallen für ihn vor Jehova. Und er soll seine Hand auf den Kopf des Brandopfers legen, und das wird wolkenfällig für ihn sein, um Söhnung für ihn zu tun. Und er soll das junge Rind schlachten vor Jehova, und die Söhne, Aarons, die Priester, sollen das Blut herzubringen, und das Blut ringsum an den Altar sprengen, der an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft ist. Und er soll dem Brandopfer die Haut abziehen, und es in seine Stücke zerlegen. Und die Söhne, Aarons, die Priester, sollen Feuer auf dem Altar legen, und Holz auf dem Feuer zurichten. Und die Söhne, Aarons, die Priester, sollen die Stücke, den Kopf und das Fett, auf dem Holz zurichten, über dem Feuer, das auf dem Altar ist. Und sein Eingeweide und seine Schenkel soll er mit Wasser waschen, und der Priester soll das Ganze auf dem Altar räuchen. [00:02:02] Es ist ein Brandopfer, ein Feueropfer lieblichen Geruchs, den Jehova. Und wenn seine Opfergabe vom Kleinwies, von den Schafen oder von den Ziegen, zum Brandopfer, so soll er sie da bringen, ein männliches, ohne Fell. Und er soll es schlachten, an der Seite des Altars, gegen Norden, vor Jehova. Und die Söhne, Aarons, die Priester, sollen sein Blut an den Altar sprengen, ringsum. Und er soll es in seine Stücke zerlegen, mit seinem Kopf und seinem Fett. Und der Priester soll sie auf dem Holz zurichten, über dem Feuer, das auf dem Altar ist. Und das Eingeweide und die Schenkel soll er mit Wasser waschen, und der Priester soll das Ganze da bringen und auf dem Altar räuchen. Es ist ein Brandopfer, ein Feueropfer, lieblichen Geruchs, den Jehova. Und wenn ein Brandopfer von Geflügel seine Opfergabe ist, den Jehova, so soll er von den Toteltauben oder von den jungen Tauben seine Opfergabe da bringen. [00:03:06] Und der Priester bringe sie zum Altar und kneipe ihr den Kopf ein und räuche sie auf dem Altar, und ihr Blut soll ausgedrückt werden an die Wand des Altars. Und er trenne ihren Kopf mit seinem Unrat ab und werfe ihn neben dem Altar, gegen Osten, an den Ort der Fettasche. Und er soll sie an den Flügeln einreißen, er soll sie nicht ertrennen, und der Priester soll sie auf dem Altar räuchen, auf dem Holz, das über dem Feuer ist. Es ist ein Brandopfer, ein Feueropfer, lieblichen Geruchs, den Jehova.

Wir haben gestern Abend eigentlich schon die ersten neun Versen von diesem Kapitel betrachtet. [00:04:01] Und ich wollte auch nicht so viel mehr über diesen Kapitel sagen, jedenfalls das hatte ich gedacht. Aber ich möchte doch auf einige besondere Dinge hinweisen, die sehr wichtig sind.

Wir haben gesehen, dass wir hier in diesem Kapitel, und auch die nächsten, ein Volk haben, das in Verbindung mit Gott gebracht ist, das durch Gott erlöst ist und zu seinem Volk erklärt und in dessen Mitte er wohnt und in dessen Herzen nun das Verlangen ist, ihm zu zeigen, dass sie dankbar sind und ihm etwas zu bringen. Wie wir hier sehen, eine Opfergabe und wie das Wort unten sagt, das Wort bedeutet buchstäblich ein Geschenk, eine Gabe oder eine Darbringung. Und dann zeigt Gott das Volk, sagt das Volk, was wirklich eine gute Gabe für ihn ist, was immer wohl ernehmlich für ihn ist. Und das ist doch sehr wichtig.

[00:05:06] Ich meine, jeder von uns, der einem anderen ein Geschenk geben will, versucht etwas zu geben, worauf der andere Wert legt. Was nützt es, ein Geschenk zu geben, worüber derjenige, der es empfängt, überhaupt keinen Wert legt? Dann hat es keinen Nutzen, kein Ziel. Und so sagt Gott uns hier, was immer wohl ernehmlich für ihn ist. Und wir haben gesehen, das ist der Herr Jesus.

Alles, was spricht von seiner Person und sein Werk. Und wir haben es hier in dem Brandopfer gesehen, der Herr Jesus in seinem Werk auf dem Kreuz, diese Seite von diesem Werke, worin Gott so vollkommen verherrlicht ist, worin die Herrlichkeit Gottes konformart ist, worin Gott verherrlicht ist, so wie er nie verherrlicht worden war vor der Zeit und nie wieder verherrlicht worden wird.

Aber Gott ist, wenn ich so sagen darf, niemals ein Schuldner.

[00:06:06] Wenn man etwas Gott bringt, dann bekommt man immer etwas zurück. Ich meine dieses nicht, dass wir darauf rechnen sollten, ich meine, dass wir etwas geben sollten, um etwas zurück zu empfangen. Aber es ist unmöglich, dass wir Gott etwas geben, oder er gibt uns reichhaltig wieder zurück.

Wenn einer nur sein Leben dem Herrn weiht, dann bekommt er so viel zurück, dass es kein Opfer mehr vermisst, aber nur allein ein Segnungen, ein Leben, das reich ist an Güte. Und so ist es mit allen Opfern, und das nicht allein. Es ist auch so, dass wenn wir eindringen in die Gedanken Gottes, wir sehen, dass diese Gedanken allerreich sind im Hinblick auf uns selbst und gefüllt sind mit Liebe zu uns und mit ausgesuchten Segnungen, [00:07:03] die unser Teil sein sollen, weil wir die Gegenstände seiner Liebe sind und seiner Segensgedanken, sodass das Eindringen in seine Gedanken zum Resultat hat, erstens, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, indem wir wissen, was sein Herz beschäftigt, aber zweitens, dass wir lernen, wie reich wir sind, denn seine Gedanken sind aller Reichtümer für uns, sind mit uns beschäftigt, um uns alles zu geben, was er zu geben vermacht, und er ist der allmächtige Gott. Und so, wenn wir, wenn wir so wie hier uns beschäftigen mit dem Herrn Jesus, seinem Werke, dann wird das Resultat auch sein, wenn wir es auch tun, um ihn kennenzulernen und das, was wir finden bei ihm, als Opfer, als Geschenk an Gott zu bringen, [00:08:02] dann wird es immer das Resultat sein, dass wir selbst dadurch bereichert werden, denn alles, was wir bei dem Herrn Jesus sehen, ist für uns. Und alles, was wir sehen von seinem Werke, wird das Resultat haben, dass wir mehr sehen, wie kostbar das Werk ist, wie wunderbar groß, wodurch wir erlöst worden sind, das Werk, woran wir teilhaben, und alles, was mit diesem Werk in Verbindung ist, wird uns zugerechnet. Und das ist ein sehr wichtiger Grundsatz, wenn wir die Opfer lesen und uns damit beschäftigen. Es ist klar, was wir gelesen haben, hier in die drei Opfer, die drei Arten von Opfern, die gebracht sind, dass es verschiedene Größe von Opfern ist.

Das Erste, was wir gehabt haben, war, dass es ein Männchen vom Rindvieh war. [00:09:01] Und das Zweite war ein Opfergraben von Kleinvieh, von den Schafen oder von den Ziegen. Und das Dritte ist ein Brandopfer von Geflügel, von Turteltauben oder von Jungtauben. Nun, wir sehen, da ist ein großer Unterschied. Gott konnte erwarten, dass jeder in so ein Lied einen, wie er es an einen vom Rindvieh bringen konnte, denn Gott hat sein Volk doch reich gesegnet. Er hat es reich gemacht durch seine Segnungen. Und so konnte er erwarten, dass jeder reich genug war, um ein Opfer, Brandopfer vom Rindvieh zu bringen.

Aber wenn einer nicht reich genug war, und normal war das schuld, seine eigene Schuld, auch wenn er dann, wenn er dann nur gebracht nach Wasser besaß, dann durfte er auch von den Schafen oder von den Ziegen bringen. Und wenn er selbst das nicht bezahlen konnte, dann durfte er auch selbst von Turteltauben oder von Tauben sprechen. [00:10:03] Wenn es nun etwas war, was sprach von dem Herrn Jesus und seiner Herrlichkeit, die Herrlichkeit seines Werkes, so wie es hier gesehen wird in dem Brandopfer. Das ist ein kostbarer Gedanke für uns. Oh, das Wort, Gott hat uns sein Wort gegeben, sein Wort, worin alle seine Gedanken offenbart hat. Und jeder von uns hat dieses Wort. Und Gott hat jeder, der bekehrt ist und wieder geboren und das Evangelium geglaubt hat, den Heiligen Geist gegeben, der dieses Buch lebendig macht, wodurch wir alle Gottes Gedanken verstehen können. Alles, was Gott uns offenbart hat, auch über die Person und das Werk des Herrn Jesus, und das ist eigentlich der ganze Inhalt des Wortes Gottes. Und wenn ich also nicht so reich bin, dass ich das mir nicht zu eigen gemacht habe, dann ist das meine Schuld, denn ich habe die Mittel dazu, ich habe das Wort Gottes. [00:11:07] Und ich kann jetzt 42 Jahre, dass der Heilige Geist in mir wohnt, und 42 Jahre habe ich Gelegenheit gehabt, das Wort betend zu studieren. Und Gott hätte mich alle die Reichtümer aus seinem Wort geben wollen. Und wenn ich also jetzt nicht reich genug bin, um einen Pfarrer zu bringen, ein Männliches von dem Rindvieh, dann ist es meine Schuld. Aber die Gnade Gottes ist so groß, dass wenn ich doch zu arm bin und es nicht bezahlen kann, dass es zufrieden ist mit einem Opfer von Schafen oder von den Ziegen, wenn es nur etwas ist, was von dem Herrn Jesus spricht. Und es ist nicht allein, wenn ich zu arm bin, weil ich zu faul gewesen bin, um sein Wort in mich aufzunehmen, aber es kann auch sein, dass einer nicht so viel Zeit gehabt hat als ich, [00:12:02] dass er noch keine 52 Jahre Frieden mit Gott hat, und also noch keine 42 Jahre, aber in viel kürzerer Zeit, Gelegenheit gehabt hat, das Wort zu studieren, sodass er noch nicht so viel Reichtümer hat sammeln können, weil er noch zu jung im Glauben ist, wenn er nur etwas empfangen hat. Und wer könnte das Wort Gottes studieren, betend studieren, ohne Schätze zu sammeln, Schätze über die Person und das Werk des Herrn Jesus, Schätze über was sein Werk für Gott bedeutete, wenn er nur bringt, was er hat. Wenn es kein Rindvieh ist, dann darf er ein Schaf oder ein Ziegen bringen. Und wenn er selbst das nicht hat, weil er noch zu jung ist, dann darf er selbst zwei Turteltauben bringen. Wenn es nur etwas ist, was spricht über den Herrn Jesus, von allen drei wird gesagt, es ist ein Feueropfer, Liebichen Geruchs, dem Jehova.

[00:13:02] Aber unsere faulen Herzen konnten daraus in Schlussfolgerung ziehen, dass es also egal ist, was wir bringen, wenn wir nur etwas haben. Dass wir also nicht fleißig sein brauchen, um das Wort zu untersuchen, um ein Opfer an Gott zu bringen.

Wenn wir nur etwas haben, dann können wir es tun. Und wenn wir also hier sonntagsmorgens zusammenkommen, um den Tod des Herrn zu verkünden, und in Verbindung damit unser Opfer von Lob und Dank zu bringen, so wie Hebräer 13 uns sagt, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen, dann können wir denken, ach, wenn wir in die Versammlung kommen, dann werden von selber Lob und Dank in unsere Herzen aufsteigen, und dann haben wir Opfer zu bringen. Und wenn da sind wohl Brüder, die ein Lied anschlagen, oder ein Kapitel vorlesen, oder im Gebet Gedanken

aussprechen, die die Gefühle unser Herzen warm machen, und dann können wir doch opfern.

[00:14:02] Aber Gott macht uns klar, dass es dann zwei leitende Parteien gibt.

Eine Partei ist unbedingt Gott.

Wenn wir Gott nur wenig geben können, ist Gott die leitende Partei, denn er empfängt nicht, was er so gern haben will, das, was ein Kapitel weiter genannt wird, sein Brot, seine Speisen.

Aber es ist auch ein großer Schaden für denjenigen, der es selbst tut. Er leidet großer Schaden, wenn er nicht ein Opfer von Brindvieh bringen kann. Und ich will an die Unterschiede das klar machen, denn wenn Gott in seiner Gnade auch nicht das ausdrücklich sagt, dass derjenige, der wenig bringt, so sein Schaden leidet, Gottes Wort ist doch klar, um es deutlich zu machen, und aus der Erfahrung wissen wir es auch wohl, dass es so ist. Wenn wir hier ein Opfer haben, der ein Brandopfer von Brindvieh bringt, [00:15:05] dann sehen wir erst schon, dass einer, der sich so beschäftigt hat mit dem Herrn Jesus, der so reich geworden ist in der Betrachtung des Werkes des Herrn Jesus und besonders in diesem Charakter als Brandopfer, der so reich geworden ist in der Erkenntnis von was dieses Opfer für Gott bedeutete, wie der Herr Jesus Gott verherrlicht hat, und was der Herr Jesus aufgrund dessen jetzt in den Herzen Gottes ist, der geliebte, in dem er all seinen Wolken fallen gefunden hatte, der weiß, welche Stellung er einnimmt, welchen Platz er hat in das Herz Gottes, und der weiß, wenn er zu Gott kommt, dass er zu Gott kommt in all der Wohl und Nehmlichkeit, dass dieses Opfer, der Jesus als Brandopfer für Gott hat. Und wenn er zu Gott kommt, denn man kann sich nicht mit das Werk des Herrn Jesus beschäftigen, [00:16:05] ohne überzeugt zu bekommen, ohne immer wieder mehr überzeugt zu werden, dass das ganze Werk uns zugerechnet wird, und dass wir zu Gott kommen, bekleidet mit all der Wohl und Nehmlichkeit dieses Brandopfers, mit allem, was Gott so wohl und nehmlich findet in diesem Opfer. Und wir sehen dann auch, dass dieser Mann da kommt, an dem Eingang der Zusammenkunft, und es wird sein zum Wolkenfallen für ihn, und er legt seine Hand auf den Kopf des Brandopfers, und es wird wolkefallig für ihn sein, um Sühnung für ihn zu tun. Das sind wichtige Dinge. Erstens er legt seine Hand auf den Kopf des Opfers, weil er sich klar geworden ist, dass er vollkommen eins gemacht ist mit diesem Opfer. Je mehr man sich beschäftigt mit dem Werke des Herrn Jesus, je mehr unsere Herzen durchdrungen bekommen von der Wissenschaft, [00:17:07] wir sind eins gemacht mit ihm. Und derjenige, der sich wenig beschäftigt mit dem Werke des Herrn Jesus, wird diese Gefühle weniger haben. Aber zweitens, wie gesagt, wird hier gesagt, es wird wolkefallig für ihn sein. Er weiß, dass das wolkefallig für ihn ist. Es ist nicht nur, dass Gott es weiß. Oh ja, Gott sieht jede der Seinigen bekleidet mit den Kleidern des Heils, bekleidet mit all der Herrlichkeit des Werkes des Herrn Jesus, und der Herrlichkeit seines Persones als derjenige, der das Werk vollbrachte. Aber der Opfer selbst weiß das. Gott sagt es ausdrücklich zu ihm. Und wie gesagt, man kann sich nicht beschäftigen, viel beschäftigen mit das Werk des Herrn Jesus, all das Brandopfer, oder man kommt unter den Eindruck, [00:18:03] und der Heilige Geist wirkt in unseren Herzen, die Überzeugung immer fester, immer größer, dass wir in Christus sind, angenehm gemacht sind, in dem Geliebten. Und wie mehr man den Geliebten kennt, wie mehr man weiß, was dieser Ausdruck bedeutet, was der Herr Jesus ist für Gott, umso mehr weiß man dann, welchen Platz wir haben, ich habe, in den Gefühlen und der Liebe des Vaters. Und das wird hier angedeutet. Aber dann zweitens, es wird wolkefallig für ihn sein, um Söhnung für ihn zu tun. Und das verstärkt es noch mehr. Ja, ich habe gesagt gestern, dass das Brandopfer nichts sieht auf die Seite, die in Verbindung steht mit unseren Sünden und mit unserer Sünde. Das ist das Sünd- und Schuldopfer.

audioteaching.org, erzeugt am 24.04.2024

Das Brandopfer steht also in Verbindung nur mit der Verheiligung Gottes, [00:19:06] über das, was notwendig war im Hinblick auf unsere Sünden. Und doch steht hier, dass es sein wird, um Söhnung für uns zu tun.

Ich kann das wohl klar machen, und es wird klar für uns, wenn wir wissen, was das Wort Söhnung hier bedeutet. Das Wort Söhnung, das wir hier und auch in 3. Mose 16 hatten, das hebräische Wort, bedeutet in sich selbst etwas zu bedecken. So war das Blut in 3. Mose 16 von dem Sündopfer bedecktemisch, sodass Gott, wenn er mich sieht, nicht meine Sünden sieht. Er sieht nur das Blut, das spricht von ein ausgeübtes Gericht. Und dann verstehen wir auch, wie das Wort Söhnung in Verbindung mit dem Brandopfer gebraucht wird. Es bedeckt mich, so wie Adam und Eva bekleidet wurden mit der Haut von dem Opfer, von den Tieren, die Gott geschlachtet hat. [00:20:05] So sah Gott nicht mehr, was sie waren als sündige Menschen. Er sah sie bekleidet mit allem, was das Tier war, das unschuldige Tier, das gestorben war. Und so haben wir gestern gesehen, dass der Priester, der das Brandopfer bringt, in Kapitel 6, dass der der Hals bekommt von dem Brandopfer, das geschlachtet ist. Und wir verstehen, was das bedeutet in Verbindung mit 1. Mose 3. Der Priester wurde bekleidet damit. Und so wurde alles bedeckt, was er war.

Alles, was sein Leib war. Alle die Fehlern daran.

Es wurde bedeckt, was er in sich selbst ist.

Nicht nur ein Sünder, dessen Sünden vergeben sind, aber alle die Schwachheiten, alles, was er in sich selbst ist, ist bedeckt durch die Kostbarkeit des Herrn Jesus. [00:21:01] So wie wir heute Mittag sahen, dass die Steinentafeln gelegt wurden in der Lade von Holz, das spricht von der Herr Jesus als der wahrhaftige Mensch, der niemals gesündigt hat, aber die auch in seinem Leben auf Erden vollkommen ein wolkefallender Gott war, worin Gottes Auge niemals etwas entdeckt hat, das nicht wolkefallig für ihn war, sodass Gott die Steinentafeln in die Lade nur sehen konnte, bekleidet mit all der Wohlanheimlichkeit, dessen Jesus als ein Mensch auf Erden und hier mit all der Wohlanheimlichkeit von diesem Mensch Christus Jesus, die Gott so verherrlicht hat, als Gott niemals verherrlicht war.

Da haben wir das Resultat. Da sehen wir, was ich soeben sagte, dass man niemals zu Gott kommen kann, um ihn zu bringen, oder man empfängt vieles zurück.

[00:22:03] Es ist wahr, wir wissen es alle. Ich nehme jedenfalls an, dass jeder von uns weiß, dass das Werk des Herrn Jesus ihm zugerechnet wird. Aber wissen wir, was uns zugerechnet wird? Wissen wir, was das Werk bedeutet für Gott?

Das ist die große Frage hierin.

Ich nehme an, dass wir einen Bericht empfangen, dass einer uns ein Haus nachgelassen hat, lassen wir sagen, in Berlin. Wie wissen Sie, was das für Sie bedeutet, wenn Sie nicht wissen, was für ein Haus das ist, wo es steht, wie es eingerichtet ist, was der Zustand ist?

Sie wissen nicht, ob es ein Pfennig wert ist, oder vielleicht, dass Sie besser los sein können, ohne zu bezahlen, oder dass es eine Million Mark wert ist. Sie wissen es nicht. Vor Sie ist untersucht haben. Und wenn wir wissen, dass das Werk des Herrn Jesus uns zugerechnet wird, wann wissen wir, was das bedeutet?

[00:23:02] Erst, wenn wir wirklich das Werk betrachtet haben und sehen, was Gott denkt von diesem Werke, wie das Werk kostbar ist in den Augen Gottes. Und das sehen wir über alles in einem Brandopfer, wo wir sehen, was das Werk für Gott bedeutete, nicht nur im Hinblick auf unsere Sünden, nicht nur im Hinblick auf unseren Zustand, die sind weh, aber in was Gott darin gefunden hat, weil er darin so verherrlicht ist. Und das Resultat ist, wie wir sehen hier, der Opfer, der sich mit dem Herrn beschäftigt und so reich wird in der Erkenntnis von der Herrlichkeit seines Werkes, dass er Gott ein Brandopfer bringen kann vom Rindvieh. Dies wird sehr bewusst von all der Annehmlichkeit, die er hat von Gott. Denn alles, was er gesehen hat von diesem Brandopfer, er weiß, das wird mir zugerechnet. [00:24:03] Und Gott sieht mich an in ihm, der dieses Werk vollbracht hat. Ich bin angenehm gemacht in dem Geliebten.

Es ist wahr, wenn ich mit einem Schaf oder einem Ziege komme, das ist auch annehmlich für Gott.

Wenn es auch kein Rindvieh ist, wir wissen aus 1. Korinther 9 zum Beispiel, dass ein Männchen Rindvieh spricht über das Ausharren in dem Dienst.

Es wird auch gesprochen über ein Dreschen-Ors, darf man nicht, wie steht es im Deutschen? Darf man nicht das Mal verbinden.

Also das ist der Gedanke, der mit einem Männchen Rindvieh verbunden ist. Für Ausharren in dem Dienst.

Nun das ist der höchste Charakter, dass wieder der Jesus das Werk vollbracht hat, Ausharren bis ans Ende, alles erduldend, [00:25:01] aber mit göttlicher Kraft weitergegangen ist, ohne einen Moment zu zögern, bis alles vollendet war, bis der Gott vollkommen offenbart war und alles getan war, was Gott wünschte. Im Schaf sehen wir einen anderen Charakter von Gott, von dem Herrn Jesus.

Aber wir wissen es wohl, das tägliche Brandopfer war ja auch vom Schaf. Und Jesaja 53 lernt uns, was die Bedeutung ist.

Der Sanftmut des Herrn, nicht die göttliche Energie, die der Herr offenbart in seinem Werk, aber der Sanftmut, mit welcher alles über sie kommen ließ. Er wurde zu Schlachtbanken geführt, ohne sich zu widersetzen. Wir können es sehen auch in den Bildern von Isaac, in 1. Mose 22, wie er gewillig mit Abraham mitging, sie binden ließ.

Wir sehen, dass er nicht mehr keinen Widerstand bot. Aber wir finden nicht die aktive Energie, [00:26:02] die wir finden mit einem Ochs, die sein Werk tut. Es ist eine kostbare Eigenschaft des Herrn Jesus. Aber wir sehen, es ist nicht das Höchste, was wir bei ihm finden werden. Und wenn wir bei den Dritten kommen, versperrt sein, geflügelt, geturtelt oben, dann sieht jeder darin ein Bild von dem Herrn Jesus als der Mensch vom Himmel. Und es ist das Höchste, was wir von dem Herrn denken können. Er ist der Mensch vom Himmel. Und selbst der kleinste Leibige, der am wenigsten bringen kann, hat oft ein wunderbarer Gedanke über den Herrn Jesus. Er ist der Mensch vom Himmel. Aber es ist ein Tötterdaube, die, wenn auch dieses Gedanke hat, nicht spricht über das, was in dem Land dargestellt wird, und nicht spricht von dem, was in dem Pfarren dargestellt wird, das Männchen in der Fee. Es spricht nur dieses eine Gedanke. Und das Resultat ist auch, dass wir in beidem nicht finden, [00:27:05] dass der Opfer seine Hand auf dem Kopf des Opfers legt. Wenn man sich wenig beschäftigt hat mit dem Herrn Jesus in seinen Werken und vielleicht nur eine Seite sieht, wenn, wie kostbar auch. Denn es ist kostbar, den Herrn Jesus zu sehen als den Mensch vom Himmel, der in

Wirklichkeit Gott war und Mensch geworden ist. Aber wie kostbar auch.

Man sieht nicht, man wird niemals sehen, wie vollkommen wir einsgemacht sind mit ihm. Wir finden hier nicht, auch selbst nicht bei dem Schaf, dass er seine Hand legt auf den Kopf des Opfers. Wir finden nicht, dass es hochgefällig für ihn ist. Und wir finden hier nicht, dass, um Sühnung für ihn zu tun, dass wir wirklich bewusst sind, was das Werk des Herrn Jesus für uns bedeutet. Und wie gesagt, nicht im Hinblick auf unsere Sünden, [00:28:01] aber wie es uns in die Gegenwart des Herrn, der Gottes gebracht hat, wie es uns angenehm gemacht hat für Gott, welchen Platz wir jetzt einnehmen in dem Herzen des Vaters, so wie Johannes 17 und Saktifers 23, dass der Vater uns liebt, so wie er den Sohn geliebt, als auf Erden war. Dieser Gedanke wird nur fest in unser Herzen und verwirklichen wir nur, wenn wir uns viel beschäftigt haben mit dem Herrn Jesus in seinen Werken und nicht als Sündopfer, aber als Brandopfer, sodass wir sehen, was der Jesus für Gott bedeutet, wie der Vater ihn liebt, was es bedeutet, wenn Gottes Wort uns sagt, dass der Vater ihn liebt. Und dann wissen wir, dass der Vater uns liebt, mit derselben Liebe, die er zu dieser wunderbaren Person hat. Wenn wir dieses sehen, dann sehen wir, dass das Brandopfer, [00:29:05] wenn es kleiner ist, ihn immer mehr übereinstimmt mit dem Sündopfer selbst. Am Ende bei den Tauben finden wir selbst, dass fast kein Blut gesehen wird. Das Blut wird ausgedrückt an die Wand des Altars. Es kann nicht mehr gesprengt werden. So wenig Einsicht ist da in die Kraft des Blutes dessen Jesus. Und dann ist er selbst und er trennt ihren Kropf mit seinem Unrat ab und werft ihn neben dem Altar gegen Osten an den Ort der Fettasche. Das ist selbst ein Teil, das nicht geeignet ist als Brandopfer, das nicht wirklich spricht von dem Herrn als Brandopfer, aber das den Charakter trägt mehr von dem Sündopfer und das darum bei der Asche geworfen wird und nicht verbrannt werden kann als einen vorliebigen Geruch von dem Herrn. Und ist das nicht unsere Erfahrung auch, dass wir es oft sehen, [00:30:04] dass oft unsere Geherzen so wenig beschäftigt gewesen sind bei dem Herrn, dass wenn wir auch kommen, um ein Opfer zu bringen, es fast ein Sündopfer ist, was wir bringen, weil es immer nur geht über das, was das Werk des Herrn Jesus für uns bedeutet und wir nicht, unsere Herzen nicht gefüllt haben mit dem, was es für Gott bedeutet. Oh, ich wiederhole, es ist wunderbar, um zu sehen, dass unsere Sünden alle abgewaschen sind durch das Blut des Herrn Jesus. Es ist wunderbar, singen zu können, auf dem Lamm ruht meine Seele, betet voll Bewunderung an, alle meine Sünden hat sein Blut hinweggetan. Wunderbar zu wissen, es gibt kein Gericht mehr für mich.

Aber wenn ich mit dem Herrn beschäftigt bin, so wie Gott ihn sieht, wenn ich mit dem Herrn das Werk des Herrn Jesus beschäftigt bin, [00:31:03] so was es für Gott bedeutete, all diese Herrlichkeit, wie er Gott verherrlicht hat, dann wird mein Herz so reich und so voll von seiner Herrlichkeit und die Herrlichkeit seines Werkes, dass ich keine Gedanken mehr für mich selbst habe, dass ich nicht mehr denke an meine Sünden, aber dass ich an ihn denke und dass ich in dem Bewusstsein, dass er mein Heiland ist, dass ich eins gemacht bin mit ihm und dass er das Werk für mich vollbracht habe und ohne bewusst darüber zu sprechen, wird das mein Herz füllen, ohne dass ich bewusst denke, ich bin mit ihm eins gemacht. Kann jetzt keiner sich so mit dem Herrn beschäftigen? Oder sein Herz fühlt es und handelt als solche, als eins gemacht mit dem Herrn Jesus. Aber dann ist man nicht mehr beschäftigt mit sich, dann ist man beschäftigt mit ihm, mit was sein Werk bedeutete, [00:32:03] mit seiner Kostbarkeit und man bietet das Gott an und man geht zu Gott und man weiß es, man ist angenommen von ihm, man denkt selbst nicht daran, aber weil man ihm, ja wenn ich so sagen darf, hier in dem Brandtopfen, weil man das Brandtopfen auf seine Hände trägt und es anbietet auf Gott, geht man zu Gott, kommt in seine Gegenwart, ohne darüber nachzudenken, aber weil man sieht, das Herz sieht, wie kostbar dieses Opfer ist, tritt man hierzu zu Gott in dem vollkommenen Bewusstsein, wir sind angenommen in Gott und wir dürfen Gott da das anbieten, was so kostbar für ihn ist und was unsere Herzen, wovon unsere Herzen die Kostbarkeit gesehen haben, ja nicht ergründet haben.

Die Kostbarkeit ist zu groß, denn dass wir sie ergründen konnten, nur Gott kann es tun, aber wir dürfen es anbieten an Gott, [00:33:02] wir dürfen es auf unsere Hände nehmen, wir dürfen es sehen, es ist vollkommen, wir dürfen es die Haut abziehen und sehen, es ist innerlich vollkommen, wir dürfen es in seine Teile teilen, wie er steht, so dass wir sehen, alles innerlich und äußerlich ist vollkommen, wir dürfen die Eingeweide, was spricht von den Gefühlen und Liebe des Herrn und seinen Schenkel, seine Kraft, wir dürfen es borschen mit Wasser, das heißt die Schärfe des Wortes anwenden darauf, um zu beweisen, dass es alles vollkommen ist und kein einziger Mangel hat und danach dürfen wir es, nachdem wir diese Herrlichkeiten gesehen haben, dürfen wir es an Gott anbieten, für ihn aussprechen, was wir in ihm gesehen haben und dabei sagen, wie viel Kostbarkeiten wir auch gesehen haben, wie wunderbar dies alles für uns ist, wir sind uns bewusst, dass es weitaus kostbarer ist, [00:34:04] dann wir es sehen können, dass es weitaus herrlicher ist, dann wir jemals ergründen können und darum bitten wir es dir an, oh Vater, wenn wir wissen, du allein kennst den vollen Wert davon und für dies allein ist es wirklich ein Feueropfer, lieblichen Geruchs, für Jehova, aber die Priester, die es opfern, und die es opfern an Gott und wissen, es ist allein für ihn, sie riechen den lieblichen Geruch auch, denn sie selbst bringen es auf dem Altar und riechen es, wenn es auch nur bestimmt ist für Gott, wenn wir es auch nur bringen, um ihm Gott anzubieten, wir empfangen unser Teil doch, wenn es auch nicht ist, um zu essen. Aber wenn wir 2. Mose 29 hier, das wir gestern auch gelesen haben, haben wir gesehen, dass mit dem täglichen Brandopfer [00:35:01] auch ein Speisopfer gebracht werden musste.

Jeden Tag, jeden Morgen und jeden Abend musste ein Brandopfer gebracht werden und aufgrund von dieses Opfer, das immer auf dem Feuer war, wie wir aus 3. Mose 6 sahen, durfte das Feuer auf dem Brandopferaltar niemals ausgelöscht werden und musste Nacht und Tag der lieblichen Geruch des Brandopfers auszeigen zu Gott. Aber dass das immer verbunden war mit einem Speisopfer, ein Zehntel Mehlblumen und ein Viertelchen Öl und ein Viertelchen Wein, ein Trankopfer, es ist klar, wovon das spricht.

Mehl spricht von dem, was aus der Erde gewachsen ist und Jesaja 4 nennt den Jesus auch, die Frucht der Erde und Johannes 12 auch spricht Jesus über sich selbst als den Weizen, der aus dieser Erde gewachsen ist, aber sterben musste.

[00:36:03] Es spricht von der herrlichen Menschheit des Herrn Jesus und wie hätte der Herr Jesus das Werk auf dem Kreuz vollbringen können, wenn er nicht erst bewiesen hätte, dass er ein vollkommener Mensch war, ein Mensch, der vollkommen beantwortete, an was der Mensch sein sollte vor Gott, in welchem Gott sein ganzes Wohlgefangen gefunden hat. Aber wie wir dann hier im 2. 1. Kapitel sehen, wie wir auch das Brandopfen betrachten dürfen und das, was wir davon sehen, an Gott anbieten dürfen, also nicht das Kreuz selbst, aber was wir sehen bei dem Kreuze und was wir von der Kostbarkeit davon sehen, anbieten dürfen an Gott, so ist das auch wieder verbunden und erwartet Gott, dass wir nicht allein bei das Werk stehen bleiben, aber dass wir uns beschäftigen mit der Person auch, [00:37:03] genauso wie mit dem täglichen Brandopfer und Speisopfer und auch uns beschäftigen mit der Herrlichkeit des Persons des Herrn in seinem Leben auf Erden, aufgrund dessen er allein ein Brandopfer sein konnte. Und das haben wir hier im 2. Kapitel.

Es ist da noch ein Gedanke mit verbunden, dasselbe Gedanke, die ich soeben sagte, wenn man Gott etwas bietet, dann bleibt er niemals schuldner und gibt uns viel zurück. Und wenn wir die Gedanken Gottes kennenlernen, dann lernen wir besser kennen alles, was in seinem Herzen ist für uns, denn seine Gedanken sind nur Segensgedanken für uns. Und alles, was in seinem Herzen ist und womit er beschäftigt ist, ist zum Segen für uns, und das finden wir hier auch. [00:38:02] Wir haben gesehen,

dass er zu uns sagt und wünscht und hofft, dass wir ihm ein Brandopfer bringen. Und wenn wir ihm das Brandopfer bringen, und wie groß das Brandopfer ist, wie mehr wir wissen, wie wir in seiner Gunst stehen, wie wohlannehmlich wir für ihn sind, sodass wir wissen, wir stehen in all der Wohlannehmlichkeit des Herrn Jesus als Brandopfer gesehen für Gott, sodass wir wissen, nichts mehr zwischen Gott und mir. Er ist kein Richter für mich. Er liebt mich so wie er den Herrn Jesus liebt, sodass wir vollkommen zu Hause sind mit Gott und wissen, vollkommen Gemeinschaft mit ihm zu haben. Er ist mein Vater, ich bin sein Kind, und nur Liebe umringt mich. Ich bin versetzt in das Reich des Schonens seiner Liebe. Aber dann kommt hier dieses vor uns. Denn wenn wir wissen, dass wir so nahe zu Gott gekommen sind und wissen, dass wir also Gemeinschaft mit Gott haben können, [00:39:04] ja, dann will Gott auch, dass wir derselbe Gegenstand für unsere Herzen haben, die sein Herz spürt. Und wir wissen, was das ist. Das ist die Person des Herrn Jesus. Und in Verbindung mit den Umständen, worin wir sind, stellt er uns den Herrn Jesus dar als das, was für unsere Herzen, der Gegenstand für unsere Herzen und Gedanken sein soll, als in denselben Umständen seien, als worin wir waren.

Wir sind in der Wüste.

Wir sind in der Welt, wo Sünden herrscht, wo Satan regiert.

Wir sind in der Welt, wo er verworfen ist, und er war auch in dieser Welt. Und wir können ihm sehen, wie er durch diese Welt geschritten ist. Und so stellt dann der Vater ihn vor und er lenkt unsere Gedanken auf ihn, indem er sagt, wenn ihr den Brandopfer gebracht habt, [00:40:01] bringet dabei ein Speisopfer. Denn das Speisopfer spricht von ihm auf dieser Erde, sodass unsere Herzen auf ihn gelenkt werden in sein wunderbares Leben auf Erden. Wenn wir alle diese Herrlichkeiten betrachten und so einen Gegenstand für unsere Herzen haben, womit wir unsere Seele nahen können und dadurch Kraft empfangen, um zu wandeln, wie er wandelte, um Gemeinschaft mit Gott zu haben, mit dem Vater zu haben, so wie er sie hatte, als er auf Erden war, und wir verwandelt werden in Gleichförmigkeit an ihn, so wie er auf Erden lebte. Darum gibt Gott uns das und das, um einen Gegenstand für unsere Herzen zu haben. Und dann sehen wir hier in Kapitel 2, was das Speisopfer ist. Und wenn jemand die Opfergabe, die Opfergabe, das Wort ist wieder ein Geschenk, ein Geschenk geben will von einem Speisopfer, [00:41:02] den Jehovan da bringen will, so soll seine Opfergabe feinwillig sein. Und er soll Öl darauf riechen und Weihrauch darauf legen, und er soll es zu den Söhnen Aarons, den Priesten, bringen. Und er nehme davon seine Handvoll von seinem Feinmehl und von seinem Öl, samt all seinem Weihrauch, und der Priester reiche das Gedächtnisteil desselben auf den Altar. Es ist ein Feueropfer, lieblichen Geruchs, den Jehova. Und das übrige von dem Speisopfer soll für Aarons und für seine Söhne sein. Ein Hochheiliges von dem Feueropfer Jehovas, soweit erst.

Da haben wir, was das Speisopfer ist. Es wird hier dargestellt, Feinmehl, Öl darauf und Weihrauch drauf, das ist das Speisopfer.

Also der Herr als behaftet Mensch, Feinmehl, aber Öl drauf, [00:42:01] er ist geboren aus dem heiligen Geiste, wird nicht geboren aus einer Frau, der geladene Brief erzählt es uns. Wahrhaftig Mensch, habe ich gezeugt durch den heiligen Geist. Und als Sohnchen, auch als Mensch, Sohn Gottes, ich meine jetzt nicht den ewigen Sohn Gottes, das ist er auch, aber Sohn Gottes, so wie Psalm 2 ihm sagt, du bist mein Sohn, heute habe ich dir gezeugt. Und so auch wie Lukas 1, Vers 35 uns sagt, das Heilige, das aus dir geboren wird, wird Sohn Gottes genannt werden. Das ist er, Jesus.

audioteaching.org, erzeugt am 24.04.2024

Wahrhaftig Mensch, habe ich gezeugt vom heiligen Geist. Wahrhaftig Mensch, ein menschliches Leib, eine menschliche Seele, einen menschlichen Geist, das er empfing, indem er geboren war aus Maria, das er empfing von Maria. Aber doch heilig, denn das nicht beflecht durch die Sünde, [00:43:01] denn nicht ein Mann hat ihr bekennt, aber der heilige Geist hat ihr überschattet. Und darum das Heilige, das aus dir geboren wird, wird Sohn Gottes genannt werden. Da haben wir den Herrn Jesus, als Mensch auf Erden.

Aber dabei war Weihrauch, wir finden es hier, und wir haben es schon mit 3. Mose 16 gesehen, das was Weihrauch spricht, von den persönlichen Gnaden des Herrn Jesus, seine persönlichen Herrlichkeiten, die er in seinem Leben offenbarte, aber die wirklich von ihm waren, das war dabei.

Da sehen wir den Herrn Jesus, und Gott legt den Nachdruck darauf und macht uns klar, er war wahrhaftig Mensch, er war wirklich Mensch.

Es war nicht so, wie Leider ehrlicher gesagt haben, dass er ein Leib empfing, aber dass er der Geist, dass er als der ewige Sohn Gottes, [00:44:03] der Geist von seinem Leib empfing, so wie Reven lehrte.

Aber er war wahrhaftig Mensch, er war wirklich die Flucht der Erde, so wie er in Jesaja 4 genannt wird, und so wie er selbst auch in Johannes 12 spricht, als den weichsten Samen, wo er ist, das war der Herr.

Aber wenn er auch Mensch war, er war von der feinsten Qualität, er war, wie gesagt wird, Feinmehl.

Feinmehl ist Mehl, das, woin keine Unebenheiten sind, wo der eine Teil nicht grober ist als der andere Teil, wo alle Teile klein sind und alle Teile so klein sind, dass nichts Böses darin verborgen sein kann. Es ist offenbar für alles. So war seine Menschheit.

Welch ein wunderbares Bild, welch eine wunderbare Schilderung, wenn wir so Jesus sehen, in seinem Leben auf Erden.

[00:45:02] Wie ist es, dieses eine Wort, gibt so ein klares Bild von was er ist. Wirklich wahrhaftig Mensch und doch vollkommen, doch nicht verborgen in ihm. Nicht wie Teilerland damals hatte, dieser große französische Staatsmann, Wort zu sehen da, um seine Gedanken zu verbergen.

Aber wenn man ihn fragte, konnte er sagen, ich bin, was ich euch gesagt habe. Jedes Wort war die Offenbarung von dem, was er wirklich innerlich war. Er war das Wort. Und jede Tat, die er tat, war die Offenbarung von dem, was er war. Und alles bei ihm war vollkommen.

Wenn wir sehen, dass er spricht mit einer samaritischen Frau, dann sieht man, wie vollkommen seine Barmherzigkeit war. Und wenn man ihn sieht sprechen mit Pharisäern, dann sieht man, wie vollkommen seine Gerechtigkeit war. [00:46:01] Wenn man ihn sieht in Verbindung mit Aussätzigen, dann sieht man so, wie seine Heiligkeit war. Wenn man ihn sieht sprechen mit anderen, dann sieht man seine vollkommene Liebe. Oh, alles bei ihm war vollkommen, aber nichts war, was ihn kennzeichnete.

Wenn wir Brüder betrachten, dann sagen von einem Bruder, ja, das ist ein lieblicher Mann. Er ist wirklich lieblich. Anderen sagen wir, der ist sehr gerecht.

Er handhabt immer die Gerechtigkeit. Und ein Dritter hat wieder eine andere Eigenschaft. Aber können Sie etwas nennen, wodurch der Herr besonders kennzeichnet war?

Sie können es nicht. Wenn ich sage, er liebte, dann sagen, ja, er liebte. Und nie gab es eine Liebe, die so groß war, wie er war. Doch kann man nicht sagen, dass er besonders kennzeichnet war durch Liebe. Hören mal, was er sagt zu den Pharisäern, wenn er spricht über ihnen [00:47:02] und das Gericht ankündigt. Ich kann sagen, er war vollkommen gerecht. Und es war so. Denkt nur, wie er Ungerechtigkeit verurteilte. Und doch kann man nicht sagen, dass sein Leben gekennzeichnet war durch Gerechtigkeit. Gerechtigkeit offenbarte sich, wenn es notwendig war. Und dann war es vollkommen Gerechtigkeit. 100% Gerechtigkeit.

Aber wenn Liebe offenbart werden musste, war es Liebe, vollkommen Liebe. Wenn Barmherzigkeit offenbart werden musste, war es vollkommen Barmherzigkeit. Aber nachdem es sich offenbart hat und sein Werk getan hat, war es wieder verschwunden. Und kam das, was in diesem Moment notwendig war, wurde gesehen und offenbart. Das war der Herr Jesus.

Welch ein vollkommenes Leben.

Oh, wenn wir ihn sehen, in seinem Leben auf Erden. In allen Evangelien.

Aber man kann sagen, speziell wohl in Lukas, [00:48:02] wo er mehr als das Speisopfer dargestellt wird. In Matthäus haben wir den Herrn mehr als das Schuldopfer. Und in Markus mehr als das Sündopfer. Und in Johannes haben wir ihn als Brandopfer.

Aber in Lukas haben wir ihn mehr als Speisopfer. Und in Verbindung auch das Friedensopfer. Aber wir finden ihn als Speisopfer auch. Wo in Johannes, in seinem Leben vor dem Kreuz, und wie wunderbar ist dieses Leben dann. Alles war gekennzeichnet, dass er wahrhaftig Mensch war. Und doch war alles gekennzeichnet durch das Öl, der Heilige Geist, aus welchem er geboren war.

Da sehen wir seine wunderbare Menschheit. Und was muss das für Gott gewesen sein? Nachdem Gott 4.000 Jahre lang gesucht hat, ob da einer war, der gute Staat, ob da einer war, der ihn suchte, [00:49:01] fand da einer. Und welch einer war es?

Nachdem Gott 4.000 Jahre lang keiner gefunden hat, aus all den hunderten Millionen Menschen, da fand da einer, der als er geboren war, die Engel von ihm sagen konnten, in Menschen und Wolken fallen, der als ein kleiner Junge war, wenn er auch der ewige Gott war, gehorsam war an Maria, seine Mutter, und gehorsam war an Josef, der als sein Vater galt, der zunahm in Gunst und Weisheit, Gunst bei Gott und Menschen, der zunahm in Weisheit, er hat Weisheit, als der Einzige, der auf Erden die Weisheit hatte, er war die Weisheit selbst. Und alles bei ihm war wohlgefällig für Gott.

Wie sehen wir das Öl in seinem Leben?

Wenn nach 30 Jahren der Herr kommt, dann kommt der Heilige Geist auf ihn, [00:50:02] und wir lesen, dass er durch den Heiligen Geist in die Wüste geführt wird, um besucht zu werden, dass er durch den Heiligen Geist zurückgeführt wird, dass er durch den Heiligen Geist das Evangelium predigt, dass er durch den Heiligen Geist die Kranken heilt, dass er durch den Heiligen Geist die Toten erweckt, ja, dass er durch den Heiligen Geist sich selbst Gott ohne Flecken geopfert hat. Alles darin ist gekennzeichnet durch diese zwei Dinge.

Ein wahrhaftiger Mensch, ein Mensch, der so war, als der Mensch hätte sein sollen, ein Mensch, der beantwortete an allem, was Gott gesagt hatte, dass der Mensch sein sollte. Nehmen Gottes Wort, fangen an bei 1. Mose 1 und enden bei Offenbarung 22 und lesen alle Verordnungen Gottes, alles, was darin steht, was ein Mensch sein sollte und tun sollte, und Sie werden finden, dass der Herr Jesus es alles verwirklicht hat in seinem Leben, [00:51:04] dass er alles beantwortete, an was Gott gesagt hatte. Er hat den ganzen Willen Gottes erfüllt. Er hatte vollkommen getan alles, was Gott wünschte. Als er kam, hat er gesagt, ich komme, Gott, um deinen Willen zu tun. Und als er auf Erden war, konnte er sagen, es ist mein Speise, den Willen zu tun dessen, wie er mich gesandt hat. Ja, als er 40 Tage und Nächte nicht gegessen hatte, und der Teufel zu ihm sagte, mach von diesen Steinen Brot, das war doch kein böses Werk. Der Herr hat oft Bröten vermehrt, sodass tausend Menschen davon aßen.

Es ist doch keine Sünde, um von Steinen Brot zu machen, nachdem er 40 Tage gehungert hatte.

Dann sagte der Herr, der Mensch wird nicht leben, von Brot allein, sondern von allen Worten, das aus dem Mund des Herrn hervorgeht, mit anderen Worten.

[00:52:01] Ich will nur aßen, wenn Gott mir sagt, dass ich aßen soll. Ich will nur von Steinen Brot machen, wenn Gott mir sagt, was ich tun will. Ich leide lieber Hunger, dann etwas zu tun, was Gott mir nicht sagt zu tun. Lieber Durst, dann etwas zu tun, was er mir nicht befohlen hat. Welch eine Gehorsam! Und so sehen wir in seinem ganzen Leben auf Erden. Wir sehen ihn dahingehen, nur nach den Gedanken Gottes fragen. Wenn sein Freund Lazarus stirbt, und er Bericht empfängt, dass er sehr krank ist, eilt er nicht dahin.

Er wartet zwei Tage, bis Gott ihm sagt, er soll dahingehen, wenn er auch wusste, dass das bedeutete, dass Lazarus sterben sollte. Aber er wartet auf diesen Moment. Und wenn die Jünger sagen, gehst du nach Judäa, wo sie versuchen, dich zu töten, dann sagt der Herr, wir haben Tage, wandelst du hier nicht. Der Herr, Gott sagt ihm zu gehen, und er ging. Was die Resultate waren, das macht nichts anderes. [00:53:03] Gott sagt ihm zu gehen, und er ging. Und dann ging er nach dem Kreuzchen. Ja, das Speisopfer stellt den Herrn dar in seine Menschheit. Aber das heißt nicht, dass es aufhört in dem Moment, als der Herr an dem Kreuzchen hing. Das Speisopfer wird hier auch durch das Feuer erprobt. Und es ist wirklich durch das Feuer erprobt, selbst wie wir es später finden, an die Ehren, so am Feuer erprobt.

Der Herr wendet nach dem Kreuz. Was wir in Philipp 2 finden, das ist das Speisopfer. Er wurde gehorsam bis zum Tode.

Ja, bis zum Tode am Kreuzchen. Und dort an dem Kreuzchen, da wurde geprüft, wie groß seine Gehorsamkeit war.

Da wurde befunden, dass sie vollkommen war. Der Herr war sein Leben gehorsam gewesen. In allem war er gehorsam gewesen.

Aber wenn er am Ende geweigert hätte, [00:54:02] nach dem Kreuzchen zu gehen, wenn er geweigert hätte, meine Söhne auf Sicht zu nehmen, dann wäre bewiesen worden, dass seine Gehorsam nicht vollkommen war. Aber er war gehorsam.

Gehorsam bis zum Tode.

Ja, bis zum Tode am Kreuzchen.

Sein Gehorsam war so groß, dass er, der Heilige, als Gehorsam meine Sünden auf Sicht nahm.

Als Gehorsam zur sündigen Macht wurde.

Als Gehorsam nach dem Kreuzchen ging, wie seine Heilige Seele auch zurückschreckte von dem Kreuzchen. Wir sehen das in Gethsemane. Und Gehorsam so, dass er zuließ, dass meine Sünden auf ihn gelegt wurden. Dass er zuließ, dass das Gericht Gottes ihn schlug. Wie schrecklich das für ihn war. Aber er war gehorsam bis zum Tode.

Ja, bis zum Tode am Kreuzchen.

Nichts konnte seine Gehorsamkeit an Wanken bringen. [00:55:04] Er war gehorsam bis ans Äußerste.

Nichts konnte mehr von ihm gefragt werden. Könnte mehr gefragt werden, dann dass er die Gemeinschaft mit Gott preisgab. Dass er, der Heilige, zur Sünde gemacht wurde.

Dass er durch Gott, den er gehorchte, verlassen wurde und geschlagen. Könnte es eine höhere Erprobung geben? Nein, es konnte nicht mehr. Darin bewies er, wie vollkommen seine Gehorsam war.

Wie wunderbar muss für Gott gewesen sein, einen solchen Menschen zu sehen. Der erste Mensch war in Reinheit erschaffen worden. Und das einzigste Gebot, das er empfangen hatte, hat er das erste Mal schon übertreten. Der erste Mensch war durch Gott gesetzt worden in ein Garten, in ein Paradies der Gartenedens, wo alles sprach von sich nun. Und ein Gebot, das er nicht tun durfte. [00:56:03] Er durfte essen von allen Früchten, von allen Bäumen, nur von diesem einen nicht. Und er konnte das nicht aushalten und wollte auch von diesem Baum. Die einzigste Weise, auf welche er ungehorsam sein konnte, hat er benutzt, um ungehorsam zu sein. Und da kam dieser Mensch. Und er lebte in der Wüste. Er, der rein unheilig war, kam in eine Welt, die beschmutzt war durch die Sünde und unter den Flügen Gottes. Er, der die Sünde nicht kannte, kam in eine Atmosphäre von Alleinsünde. Er, der heilig war, kam in eine Welt, wo Satan regierte und wo Satan später Gott wurde. Und er musste leben in dieser unheiligen Atmosphäre, wo alles gegen ihn war, wo fast keine Reinheit war, wo er nur reinbleiben konnte, weil seine Reinheit unantastbar war.

Aber er allein konnte dort reinbleiben, [00:57:02] in diese böse Atmosphäre. Und da, wo alles wider ihm war, da war er gehorsam.

Da, wo er für alles sich abscheiden musste, da schied er sich ab. Und da war er gehorsam in den denkbarst ungünstigen Umständen, in den schrecklichsten Zeiten, in den schrecklichsten Umständen, war er gehorsam.

Gehorsam zum Tode.

Ja, zum Tode und Kreuze. Gehorsam, als er verworfen war von dieser Erde, die ihm die ganzen Schöpfe verwarf, und als der Himmel sich oben ihm schloss, als er zwischen Himmel und Erde war, da hat man sozusagen ein Niemandsland, wo er allein war, ganz allein, in die ganze Schöpfung, wo die ganze Macht der Bosheit, Satan und alle seine Dämonen, auf ihm anstürmte, wo die ganze Welt,

in all ihre Sattungen, auf ihm anstürmte, [00:58:01] und wo Gott sein Angesicht für ihn verbarg.

Er, der Mensch, Christus, Jesus, allein in das Weltall, beladen mit meinen Sünden, und erschien, als ob Gott ein Bündnis geschlossen hatte, mit Satan und mit der Welt, gegen ihn, alle gegen ihn, er allein. Und er war gehorsam, bis zum Tode.

Ja, zum Tode und Kreuze. Wenn er auch rufen musste, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, dann führte er dabei, aber du bist heilig, wie du wohnst unter den Lobgesängen Israels. Da wurde seine Menschheit erprobt.

Ich weiß, ich komme jetzt auf ein Gebiet vom Sündopfer und auch vom Brandopfer, aber das ändert an die Tatsache nichts. Es war seine Menschheit, die da erprobt wurde. Es ist diese Seite, die uns hier dargestellt wird. Hier wird nicht gesprochen über das Gericht über die Sünden. Hier wird nicht gesprochen über das Gericht über meine Sünden. [00:59:02] Hier wird gesprochen über seine Menschheit und wie die dort erprobt wurden, in dem selben Moment, als es das Sündopfer war. Aber hier geht es nicht über das Sündopfer. Hier geht es über, was seine reine Menschheit war, was seine Gehorsam war, wie sie erprobt wurde, wie sie in den Tod, während der Tod unter dem Gericht Gottes unvollkommen war.

Welch ein Wolkenruch muss das sein für Gott. Und nun sagt Gott, wenn ihm er etwas bringen will, neben sein Werk als Brandopfer, bring ihm her, was er gesehen hat, was er gefunden hat, bei dieser wunderbaren Person in seinem Leben auf Erden. Untersuche das Wort, lebendig gemacht durch den Heiligen Geist, und betrachte ihn da, und bete ihm Hansa, wenn man ihn sieht. Bewundere ihn, und fülle eure Herzen mit all seiner Reichtum, sodass ihre Herzen voll werden [01:00:01] von allem, was ihr bei ihm seht, als der Mensch, dass wir, wie gesagt, wir bestehen aus reinem Feinmehl, aus Weihrauch, aus Öl, und der Weihrauch drauf, in seinen verschiedenen Umständen, wie wir in den nächsten Versen, die wir nicht gelesen haben, und die ich auch nicht lesen will, aber die verschiedenen Dinge, die wir da finden, betrachte ihm als solche, und bringe mir dann das, was er gefunden hat, bringe mir das als Opfer zu mir, ein Handvoll von dem Mehl, und von seinem Öl, samt all seinem Weihrauch, und der Priester räuchte das Gedächtnisteil desselben auf dem Altar. Es ist ein Feueropfer, lieblich in Gruß dem Jehova, und dann folgt das Wunderbare, und das Übrige von dem Speisopfer soll für Aaron und für seine Söhne sein, ein Hochheiliges, [01:01:02] und ein Feueropfer Jehova. Ist das nicht wunderbar? Das war hier nicht bei dem Brandopfer, hier durften Menschen essen, von dieses, was so eine wunderbare Speise für Gott war, wovon Gott sagt, dass ein Feueropfer lieblich in Gruß von ihm ist.

Nein, nicht jeder darf davon essen, selbstverständlich keine Ungläubigen, wie könnte das möglich sein? Aber selbst nicht alle Gläubigen dürfen davon essen, nur die Söhne Aarons, nur die so in der Gegenwart Gottes gewesen sind, nur sie, die so sich mit dem Brandopfer beschäftigt haben, nur so, die so mit dem Herrn beschäftigt sind, die gewöhnt sind, im Heiligtum hineinzugehen, und dort in der Gegenwart Gottes ihm zu dienen, diesen Dienst auszuüben, wie wir heute Mittag sahen, im 5. Mose 10, die dürfen davon essen, [01:02:02] die in der Gegenwart Gottes gelernt haben, was die Speise Gottes ist, die in der Gegenwart Gottes gelernt haben, zu schätzen, was Gott schätzt, die da in der Gegenwart Gottes gelernt haben, was der Gegenstand seines Herzens ist, und Gemeinschaft mit ihm haben, indem sie die Herrlichkeit, die Schönheit der selben Person haben gesehen und schätzen lernen, die dürfen reingehen und essen von demselben, wovon Gott ist, und die dürfen sich nahen mit dieser wunderbaren Speise, das, was der Jesus in seinem Leben auf Erden war, ist das keine wunderbare Speise, ihn zu betrachten, so wie er in seinem Leben war, wie wir etwas davon gesehen

haben, und das zu haben als unsere Speise, womit wir unsere Seelen füllen, nahren können, [01:03:01] und wodurch wir dann die Kraft empfangen, um unseren Weg zu gehen, wodurch wir auch wachsen, wodurch wir dann auch wirklich die Eigenschaften bekommen, verwandelt werden, ist es nicht so, dass ein Kind aufwächst nach der Nahrung, dass er bekommt, was gut in der Nahrung ist, das bekommt das Kind, und dann wächst es auf, und das ist mit diesen Nahrungen auch so. Ist das nicht wunderbar? Welch ein Gott haben wir? Und da sehen wir, wie, was ich soeben sagte, wenn wir etwas zu Gott bringen, dass Gott niemals unser Schuldner bleibt.

Jeder Opfer, der brachte es zu Gott, um ihm etwas zu geben, und der Priester, der es brachte, durfte davon essen, empfangen zurück von Gott, um es zu essen.

Ist das nicht unsere Erfahrung auch? Ja, wenn es nicht unsere Erfahrung war, dann war es noch wahr, denn Gottes Wort sagt es uns. Aber ist es nicht unsere Erfahrung? [01:04:02] Kennen wir nicht auch, dass wir, wenn wir zusammen waren, rings um den Herrn, um dem Vater, unser Opfer von Lob und Dank zu bringen, und wenn wir da waren, und es aussprachen zu dem Vater, welche Herrlichkeiten wir im Herrn Jesu gefunden haben, wenn wir also zusammen kamen, um ihm etwas zu bringen, nicht um etwas zu empfangen. Dafür kommen wir sonntags mittags zusammen, um etwas von ihm zu empfangen. Aber sonntags morgens kommen wir, um ihm etwas zu bringen. Die Opfer haben den Lippen, die fahrenden Lippen, die Frucht, die Lippen, die seinen Namen bekennen. Aber haben wir jemals erfahren, dass wir wirklich etwas zu bringen hatten und dass wir wirklich Opfer von Lob und Dank hatten, nicht Lippen sprachen, aber wirklich etwas, das aus unseren Herzen kam, dass unsere Herzen auch gesättigt wurden, dass unsere Herzen befriedigt wurden. Wir gaben aus, [01:05:02] und doch waren unsere Herzen befriedigt, und wir gingen nach Hause mit einem vollen Herz, und wir waren gekommen, um zu geben, und wir hatten ausgegeben an Gott, und doch waren unsere Herzen voll, wenigstens so voll, als dass wir kamen, oft viel mehr.

Das ist immer das Resultat, wenn wir mit unseren Opfern zu Gott kommen, wenn es die Opfer sind, die über Gott sprechen, über den Jesus, über sein Werk, und speziell hier, wo es geht, über dieses Opfer, wovon er selbst uns ein Teil gibt, und dass wir imstande sind, ihn zu genießen, wenn wir gewohnt sind, in der Gegenwart Gottes zu sein, und unsere Gefühle gebildet sind, in der Gemeinschaft mit Gott, indem wir es eine Gewohnheit von uns ist, im Heiligtum zu sein, dort bei Gott, im Heiligtum, um dort zu dienen, [01:06:02] was der Charakterzug ist von ein Sohn an uns.

Welch ein wunderbarer Teil, welch ein wunderbarer Gott haben wir, welch eine wunderbare Nahrung hat unser Gott, welch eine wunderbare Nahrung empfangen wir, wenn wir so mit ihm den Weg gehen, und welch ein wunderbarer Platz, das kann man doch auch sagen, welch ein wunderbarer Platz, wie hier beim Eingang des Zeltes des Zusammenkunfts, wo Gott sein Volk einladet, um bei sich zu kommen, dieser Platz auf Erden, wo er eine Begegnung mit seinem Volke will haben, nicht mit einer allein, aber mit allen zusammen, und wo er sie einladet, um ihre Opfer zu ihm zu bringen. Welch ein wunderbarer Platz, um da diese Opfer zu bringen, um da beschäftigt zu sein mit diesen Dingen.

Gebe Gott, dass wir alle diesen Platz kennen, [01:07:02] ja ich meine, dass wir ihn wirklich kennen, dass wir wirklich wissen, was dieser Platz bedeutet. Und gebe Gott, dass unsere Herzen die Stimme Gottes gehört haben, die zu uns sagt, wenn ihr mir etwas bringen wollt, hier erzähle ich euch, was angenehm für mich ist, und ihr dürft es bringen, das was ihr von meinem Sohn gesehen habt, als das Brandopfer, und was ihr von ihm gesehen habt, als das Speisopfer, wenn ihr ihn gesehen habt, denn das Speisopfer musste zu Hause bereitet werden. In meinem Haus muss ich es bereiten und dann

darf ich es mitnehmen nach dem Platz, wo Gott mit Seinem Volk zusammenkommt, um es da an ihm anzubieten. Das ist es.

Kennen wir es allen? Und wenn wir es nicht kennen, oh ich denke, keiner von uns würde den Mut haben zu sagen, dass wir es wirklich nach Wert [01:08:02] Keiner von uns würde das tun, aber Gott, ja wir können Gott auch danken, dass bestimmt einige von uns doch etwas davon geschmeckt haben. Die Älteren unter uns und ich hoffe die Jüngeren auch. Aber wenn wir es sehen, wollen wir es nicht mehr untersuchen. Wir sehen welchen Platz das ist und uns mehr verwirklichen in unserem Herzen, welch eine unendliche Gnade wir haben, dass wir diesen Platz haben und dass wir dort kommen dürfen mit solchen Opfern und dann versuchen, uns Zeit zu geben, um Schätze zu sammeln, dass wir wirklich Brandtoffe bringen können. Wenn wir jetzt auch vielleicht arm sind, dass wir nur eine Taube bringen können, damit anfangen. Wenn wir weiter wirklich mit willigem Herzen, das wird untersuchen, wenn wir bald fähig seinen Schatz zu bringen. Und dann wird es auch nicht so lange mehr bedauern, ob wir können ein männliches Rindvieh bringen, ein vollkommenes Opfer [01:09:04] und etwas mehr sehen von all der wohlen Ewigkeit des Herrn Jesus und wie wir da, in welcher Gemeinschaft, in welche Annahme wir von Gott gebracht sind und dann diese herrliche Person als Gegenstand für unsere Herzen haben, in unserem Leben auf Erden die ganze Woche, da diese Speisopfer sammeln, wenn wir in der Welt sind. Aber indem wir schauen auf ihn und seine Herrlichkeit betrachten, wie wir sie finden in den Evangelien, hauptsächlich auch in anderen Teilen, auch in den Psalmen, auch in den Propheten, aber hauptsächlich in den Evangelien, sodass wir unsere Herzen füllen mit seiner Kostbarkeit als Mensch auf Erden, was er für Gott war, die Vortrefflichkeit seiner Menschheit in seiner Offenbarung, sodass wir wirklich diese Opfer bringen dürfen, da wo Gott ist und an diesem Platz, diesem heiligen Platz davon essen dürfen, [01:10:05] essen dürfen von demselben, was für Gott ein wohlriechender Krug ist.

audioteaching.org, erzeugt am 24.04.2024